



30.07.2017

Monika Liebert

Da sprach Gott: »Es sollen Lichter sein am Gewölbe des Himmels, um den Tag von der Nacht zu trennen. Sie sollen zu Zeichen werden für Festzeiten, für Tage und Jahre. Sie sollen Lichter sein am Himmelsgewölbe, um die Erde zu beleuchten.«

Und so geschah es:

Gott machte die zwei großen Lichter, das größere Licht zur Herrschaft über den Tag, das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, dazu die Sterne.

Und Gott setzte sie an das Gewölbe des Himmels, um die Erde zu beleuchten, um über den Tag und über die Nacht zu herrschen und um das Licht von der Finsternis zu trennen. Und Gott sah: Ja, es war gut.

Es wurde Abend und wurde Morgen – ein vierter Tag.

Gen 1, 14-19

Liebe Gemeinde,

Ja, es war gut. Ja, sie lebten glücklich bis an ihr Ende. Ende gut, alles gut. Wie im Märchen. Und das ist dieser ganze erste Text der Bibel ja auch – ein Märchen. Ein wunderschönes Märchen.

Das sagen mir zumindest meine SchülerInnen. Und meine Freunde und FreundInnen, die alle viel gscheiter und viel wissenschaftlicher und rationaler denken als ich. Und irgendwelche Menschen die ich irgendwo irgendwann kennenlerne und die gar nicht anders können als mir zu sagen, dass sie mich ja ganz nett finden. Aber dass ich ernsthaft an diese Märchen glaube ... das kann doch nicht sein.

Und bevor ich überhaupt dazu komme etwas zu sagen, bevor ich Luft holen kann um die nicht gestellten Fragen zumindest ansatzweise zu beantworten kommen je nach Situation, Person und Umfeld lange oder kurze, nette oder ziemlich respektlose Monologe in denen immer jemand laut darüber nachdenkt woran ICH glaube. GEFRAGT was ich denn glaube oder wie ich zur Bibel im Allgemeinen oder zu Gott im Besonderen oder zum Beispiel zu unserem heutigen Predigttext stehe hat mich selten jemand. Abseits der Uni eigentlich niemand. Jeder WEISS ja was da steht, jeder KENNT ja den Schöpfungsbericht, jeder hat sich so wie ich mühsamst Stunde um Stunde durch

die hebräischen Vokabeln durchgekämpft ...Und deswegen ist das Urteil über mich schnell gesprochen: Die glaubt ja an Märchen. Die wirkt ja eigentlich ganz nett und intelligent und studiert hat sie auch – aber mhm ... was soll man mit sojemanden in der heutigen Zeit anfangen? Also ehrlich jetzt. Solche SpinnerInnen und TräumerInnen gibt's schon genug. Und vor allem wenn man bedenkt was im Namen der Religion so alles angerichtet wird. Besonders vom Islam. Aber auch die Kreuzzüge waren schlimm. Da ist das was die neuen Atheisten machen (auch wenn DAS eigentlich keiner so richtig weiß) auf jeden Fall besser. Was soll denn aus unserer Welt werden wenns noch Erwachsene gibt die an Märchen glauben.

Früher hab ich bei solchen Gesprächen echt noch versucht (immerhin bin ich ja eine äußerst wehrhafte Protestantin und wurde unter anderem von Peter Karner und Co da äußerst intensiv erzogen) – ja also früher hab ich bei solchen Gesprächen echt noch versucht zu Wort zu kommen. Meine Sicht der Dinge darzustellen. Ich hab versucht zu sagen dass ich Märchen LIEBE, aber keinesfalls daran GLAUBE ... vergeblich. Meine Argumente waren nicht gut genug, oder es war einfach keine Zeit mehr mir zuzuhören ... und mittlerweile sag ich meistens gar nichts mehr und lächle und nicke und ...

Ja ich weiß, das ist nicht unbedingt tapfer. Und in der Schule und im Unterricht setze ich mich dann schon mit den Fragen meiner SchülerInnen auseinander. Aber privat ...tut mir leid, das schaff ich einfach nicht mehr. Zu viel Vorurteile und ehrlich: auch ich unterhalte mich privat gerne auch mal über andere Dinge als über die Bibel.

Aber heute – heute nehm ich mir die Freiheit heraus und erzähle Ihnen an was ich glaube. Keine Sorge – nicht alles auf einmal. Ich weiß, Sie wollen heute sicher noch die Sonne genießen.

Aber zur Schöpfung möchte ich Ihnen was erzählen. Und zu Märchen. Und zu den guten alten Israeliten denen wir diesen wunderschönen Text verdanken.

Die guten alten Israeliten – genau die haben diesen Text für so wichtig erachtet, dass sie ihn jahrhundertlang mündlich überliefert haben. Und dann kamen die Babylonier – und machten Israel und den Tempel dem Erdboden gleich. Und alle führenden Persönlichkeiten wurden deportiert.

Nach Babylon.Und da waren sie nun. Die guten, alten, freien Israeliten – in babylonischer Gefangenschaft. Und trotzdem: sie halten fest an ihrem Glauben, an ihren Überzeugungen, an ihrem Gott Jahwe, der sie aus Ägypten in die Freiheit geführt hat.

Lange dauert sie diese Gefangenschaft und die Nachkommen beginnen zu vergessen. Und sie sind ja immer noch in Gefangenschaft. Und die Babylonier haben schon sehr sehr attraktive Götter und sind militärisch schon sehr erfolgreich. Und es sind nur mehr die ganz alten Männer und Frauen und die Priester die an diesen alten Geschichten von dem einen Gott und der Freiheit festhalten. Und man beginnt sich umzuschauen. Sind doch wirklich nicht übel diese babylonischen Götter. Viele gibt es.

Männliche und weibliche. Auch Sonne, Mond und Sterne werden als Götter verehrt. Und man DARF sich Bilder machen, Statuen, was zum Anschauen, was zum Angreifen. Nicht so wie dieser Jahwe, von dem man sich kein Bild machen darf, dessen Namen man nicht einmal aussprechen darf.

Diese Haltung, die ich sehr gut nachvollziehen kann, macht den Alten und den Priestern Angst. Was ist ihnen denn noch geblieben vom guten alten Israel? Nur noch der Glaube an ihren Gott. Und wenn die Jungen nun das aufgeben dann ... ja dann ist alles verloren. Dann wird es Israel irgendwann nicht mehr geben.

Und sie beginnen die wichtigen Geschichten zu sammeln und zu erzählen und aufzuschreiben. Und genau in dieser Zeit entsteht die Genesis 1 – der sogenannte Schöpfungsbericht oder besser ausgedrückt: Das Lob der Schöpfung oder das Lied der Schöpfung.

Nichts also für Biologiebücher, Darwin oder Urknallthoretiker. Die hatten die israelitischen Priester nun echt nicht am Schirm. Sie dachten an ihr Volk, ihre Identität und schreiben Texte, Gebete und Lieder für den Gottesdienst. So auch unseren Predigttext bzw. eher unser Predigtlied. Und gerade unser Teil, die Strophe zum Licht ist eine Kampfansage an die babylonischen Götter. Gott Jahwe hat ALLES geschaffen aus dem NICHTS (also auch alle babylonischen Götter). Und ER schafft Sonne, Mond und Sterne – nicht als Götter und Göttinnen.

Lesen wir noch einmal nach: Da sprach Gott: »Es sollen Lichter sein am Gewölbe des Himmels, um den Tag von der Nacht zu trennen. Sie sollen zu Zeichen werden für Festzeiten, für Tage und Jahre. Sie sollen Lichter sein am Himmelsgewölbe, um die Erde zu beleuchten.«

Und so geschah es:

Gott machte die zwei großen Lichter, das größere Licht zur Herrschaft über den Tag, das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, dazu die Sterne. Und Gott setzte sie an das Gewölbe des Himmels, um die Erde zu beleuchten, um über den Tag und über die Nacht zu herrschen und um das Licht von der Finsternis zu trennen. Und Gott sah: Ja, es war gut.

Es wurde Abend und wurde Morgen – ein vierter Tag.

Gott schafft Licht und Sonne und Mond und Sterne und hängt sie ans Himmelsgewölbe. Nicht damit sie von Menschen verehrt werden (so wie es die Babylonier und viele andere Völker zu dieser Zeit tun), sondern um den Menschen Licht zu bringen in dunklen Zeiten.

Märchenhaft, oder? Und ja, das Wunder gelingt. Genau DIESE und einige andere Geschichten helfen den Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft ihre (religiöse) Identität zu bewahren. Und wie sie zurückkommen bauen sie ihren Tempel und ihr Land wieder auf.

Nur um dann wieder und wieder unter Fremdherrschaft zu geraten. So auch zur Zeit

der Geburt Jesu'. Israel ist WIEDER besetzt. Diesmal von den Römern. Und die Pax Romana hat vieles gebracht, aber sicher nicht den Frieden. Und wieder weigern sich die Israeliten, die Juden ihren Gott zu verraten und die römischen Götter zu verehren. Und das bezahlen sie teuer, sehr oft mit ihrem Leben.

Es gibt keine Hoffnung mehr. Hunderte Messiasse (Erlöser) sind gekommen und wieder gegangen. Jeder Aufstand, jeder Protest wird blutig niedergeschlagen. Und dann ... dann erscheint ein Stern am Himmel. Ein Licht. Gott hängt wieder ein Licht an das Himmelsgewölbe. Für die Menschen. Für alle Menschen. Denn der Menschensohn ist geboren worden. Die Engel sind völlig aus dem Häuschen. Und die Menschen? Die Menschen sehen das Licht nicht und verpassen mal wieder die Möglichkeit Erleuchtung zu erfahren. Die Engel verkünden Frieden und Freude und Hoffnung. Aber kaum jemand nimmt das wahr.

Dafür braucht es weise Männer aus dem Osten, Magier, Gelehrte des Königs. Sie sind Astronomen, Astrologen, Theologen und SIE bekommen mit, dass hier etwas ganz Großes im ganz Kleinen passiert ist. Sie bringen kostbare Geschenke und schützen das Leben des kleinen Kinds. Sie retten das Leben des Erlösers, des Lichts der Welt um dann heimlich, still und leise aus der biblischen Geschichte nach Hause zu verschwinden.

Und da stellt sich dann schon die Frage ... ist das alles SO märchenhaft, so unrealistisch? Findet sowas nicht bis heute statt?

Dass wir Menschen übersehen, dass Gott uns immer und immer wieder ein Licht aufhängt. Dass Gott Mensch geworden ist, weiß wie unser Leben so tut und sogar in den grausamsten aller Tode gegangen ist nur um uns, seine geliebten Ebenbilder von aller Schuld, von aller Sünde ein für alle Mal zu befreien. Sehen wir das heute? Handeln wir so als ob wir erlöst wären?

Merkt man uns Christen und Christinnen an, dass Gott uns sein Licht geschenkt hat?

Ich kann leider die Genesis 1 nicht so schön singen, wie Rabbiner und Rabbinerinnen das bis heute und seit tausenden Jahren tun. Ich kann auch niemanden dazu zwingen daran zu glauben dass er, dass sie erlöst ist und frei von Schuld leben kann und darf.

Wir könnte so ein Leben aussehen? Märchenhaft. Wundervoll. Frei und befreit.

Oder so wie es eins meiner Lieblingslieder so schön ausdrückt:

EG 511, 1-31

1) Weißt du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?

Weißt du, wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt?

Gott der Herr hat sie gezählet, daß ihm auch nicht eines fehlet
an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.

2) Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut,

wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut?

Gott der Herr rief sie mit Namen, daß sie all ins Leben kamen,
daß sie nun so fröhlich sind, daß sie nun so fröhlich sind.

3) Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf,
daß sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?

Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen;
kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

AMEN